

Bericht
zur Inspektion

des
Walther-Rathenau-Gymnasiums
04Y09

November 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des Walther-Rathenau-Gymnasiums	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Walther-Rathenau-Gymnasiums	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Walther-Rathenau-Gymnasium	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Knobelsdorf,
sehr geehrtes Kollegium des Walther-Rathenau-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Baumhauer, Frau Liesenfeld und Frau Ott (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- E.5 Schulprofil
- E.8 Demokratieerziehung

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Oliver Holtfrerich

1 Ergebnisse der Inspektion des Walther-Rathenau-Gymnasiums

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Schulprofil, das sich an veränderten Rahmenbedingungen sowie an den Traditionen der Schule orientiert
- abgestimmtes Schulleitungshandeln mit wichtigen Impulsen für die Schulentwicklung
- ein Klima der Wertschätzung und Akzeptanz, das sich sowohl im Schulleben als auch im Unterrichtsgeschehen widerspiegelt
- von der Schulgemeinschaft gelebte Bereitschaft zur Integration der Schülerinnen und Schüler der Willkommensklassen
- Verwendung methodisch vielfältiger und kommunikationsfördernder Lehrformen sowie der Einsatz kommunikativer Lernformen im Unterricht

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf das selbständige und problemorientierte Lernens sowie die innere Differenzierung
- Erarbeitung und Umsetzung gezielter Fördermaßnahmen entsprechend der heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft
- systematische Verzahnung der Instrumente zur Schulentwicklung und daraus abgeleitete Formulierung konkreter Ziele für die Zukunft

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Walther-Rathenau-Gymnasium befindet sich im Ortsteil Grunewald des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf in einer ruhigen Seitenstraße am westlichen Ende des Kurfürstendamms. Die Buslinie M19 hält in unmittelbarer Nähe. Durch eine stetige Veränderung des Wohnumfeldes - weniger Familien mit schulpflichtigen Kindern, mehr angesiedelte Dienstleistungsbüros - kommen die Schülerinnen und Schüler häufig aus den umliegenden Einzugsgebieten bzw. aus angrenzenden Bezirken. Insgesamt waren die Anmeldezahlen in den letzten Jahren jedoch stark rückläufig, so dass im Schuljahr 2014/2015 keine 7. Klasse eröffnet werden konnte. Zum Schuljahr 2015/2016 ist es der Schule wieder gelungen zwei 7. Klassen einzurichten. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne gymnasiale Empfehlung liegt hier aktuell bei ca. 40%. Insgesamt ist die Schülerzahl in den letzten drei Jahren um etwa ein Drittel gesunken. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache stieg dabei von 24% auf 43% an.

Die Schule hat sich als erstes Gymnasium in Berlin im Schuljahr 2012/2013 der neuen Herausforderung gestellt, Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse, sogenannte „Willkommensklassen“ einzurichten. Mittlerweile gibt es drei dieser Lerngruppen, ungefähr ein Drittel dieser Schülerinnen und Schüler kann in die eigenen Regelklassen integriert werden.

1.3 Erläuterungen

Wie im vorangegangenen Abschnitt geschildert, war das Walther-Rathenau-Gymnasium in den vergangenen Jahren tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Der Wandel führte zu einer veränderten, leistungsheterogeneren Schülerschaft, was sich auch an der Streubreite der Ergebnisse bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8¹) und dem MSA² zeigt. Damit haben sich die Anforderungen an die Schule insgesamt geändert. Die Aufgabe war es nun, ein gemeinsames Profil zu entwickeln und einen Unterricht zu gestalten, in dem die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler noch deutlicher berücksichtigt werden. Die Arbeit der Schulleitung, die organisationale Gestaltung der Schule sowie die Unterrichtsführung zahlreicher Lehrkräfte am Walther-Rathenau-Gymnasium sind diesen Anforderungen bereits in vielen Teilen gerecht geworden.

Die Schulleiterin hat ihr Amt vor drei Jahren an der Schule angetreten und ist bei den Lehrkräften, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern angesehen und respektiert. Sie steht in der Schulgemeinschaft für Werte wie Leistungsorientierung, Strukturiertheit und Aufrichtigkeit, ist vor allem auch offen für neue Ideen und Wege. Auf ihre Initiative hin kam es zur Entwicklung des neuen Schulprogramms von 2014, in dem es vor allem zu einer Schärfung des Profils der Schule in der Region kam. Ohne die Tradition der Schule außer Acht zu lassen, die sich bereits in der Vergangenheit an Aspekten der kulturellen Bildung und der politisch-gesellschaftlichen Verantwortung im Sinne des demokratischen Grundverständnisses ihres Namensgebers orientiert hatte, wurde das neue Schulprogramm auf die drei Säulen „Politik, Wirtschaft und Kultur“ gestellt. Daraus resultierte vor allem eine Neustrukturierung des Wahlpflichtbereichs, beispielsweise durch die hier nun entstandenen Fächer „Wirtschaft“ und „Recht“ in Jahrgangsstufe 9 oder entsprechende Seminarkurse in der gymnasialen Oberstufe. Diese neuen Unterrichtsangebote finden großen Anklang bei den Schülerinnen und Schülern. So wurde der Grundkurs „Recht“ in der Qualifikationsphase so häufig von ihnen gewählt, dass zwei parallele Kurse eingerichtet werden konnten. Auch das weitere Kursangebot in der Oberstufe ist für die Schülerschaft des Walther-Rathenau-Gymnasiums attraktiv. Auf Grund einer Kooperation mit der Hildegard-Wegscheider-Schule kommt es hier zu einem Leistungskursangebot, das dem eines großen, sechszügigen Gymnasiums entspricht.

¹ VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

² MSA steht für Mittlerer Schulabschluss.

Die Schulleiterin wird dabei hinsichtlich ihres bisherigen Handelns als kooperativ agierend wahrgenommen. Kooperativ gestaltet sich dabei nicht nur die abgestimmte Arbeit im Schulleitungsteam, auch der Schulentwicklungsprozess, die tatsächliche Ausarbeitung und Umsetzung des neu initiierten Profils in den vergangenen drei Jahren, wurde mit dem Kollegium gemeinsam gestaltet. Maßgeblich beteiligt an der Entwicklung des Schulprogramms war die neu gegründete Steuergruppe, die sich aus den Fachverantwortlichen der Schule, einer Qualitätsbeauftragten sowie interessierten Kolleginnen und Kollegen zusammensetzt. Neben einem Leitbild, auf das sich nahezu alle vorliegenden Fachcurricula beziehen, werden in diesem Schulprogramm vier zentrale Entwicklungsvorhaben formuliert: „Wahlpflichtangebot“, „Seminarkurse“, „Projekte“ und „Ausweitung Kontakte und Kooperationen“. Insgesamt ist es in vielen Bereichen jedoch vor allem Bestandsanalyse der schulischen Prozesse und noch wenig ein auf die Zukunft ausgerichtetes Arbeitsprogramm. Die Ziele und Indikatoren der Entwicklungsvorhaben sind nicht SMART³ formuliert. Der interne Evaluationsbericht von 2014, der sich der Pünktlichkeit und den Fehlzeiten der Schülerschaft widmet, ist weder mit dem alten noch dem neuen Schulprogramm vernetzt. Auch aktuelle Evaluationen - ein Elternfragebogen zur Schulwahl und die Auswertung der Projekttag 2014 sowie der aktuellen Ergebnisse und Fächerwahlen im Hinblick auf die fünfte Prüfungskomponente im Abitur - stellen kaum einen Bezug zu den im aktuellen Schulprogramm formulierten Zielen dar. Auch die Beteiligung der Eltern und der Schülerschaft bei der Formulierung von Zielvorhaben und der Planung entsprechender Evaluationen gelingt bisher in Ansätzen. Im Wesentlichen werden sie lediglich über den aktuellen Arbeitsstand der Qualitätsentwicklung an der Schule informiert.

Demgegenüber gelingt die Partizipation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des deutlich am Profil der Schule orientierten Schullebens besser. So konnte beispielsweise auf Initiative der Eltern das bis dahin verfallene „Grüne Klassenzimmer“ unter der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wiederhergestellt und beim Schulfest im September 2014 eröffnet werden. Auch in der AG Öffentlichkeitsarbeit sind die Eltern aktiv. Eine weitere Elterngruppe befasst sich derzeit mit der Neugestaltung der Cafeteria. Das die Demokratieerziehung betonende Schulprofil wird zudem durch verschiedene internationale Kooperationen belebt: So besteht beispielsweise eine langjährige Partnerschaft mit dem Lycée Carnot in Paris. Der entsprechende Schüleraustausch findet hier jährlich in der Jahrgangsstufe 9 statt. Im Seminarkurs „Internationale Partnerschaften“ kam es lange Jahre zu einem Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus der Türkei, auch wird hier immer wieder die Schülerschaft der an der Schule existenten Willkommensklassen in das Unterrichtsgeschehen miteinbezogen. Die Mediatorenausbildung in den Jahrgangsstufen 9 und 10, ein Sozialpraktikum im 9. sowie ein Betriebspraktikum in 10. Jahrgang und die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern am Kinder- und Jugendparlament des Bezirks sind weitere wesentliche Bereiche des demokratischen und sozialen Lernens. Zahlreiche Aktionen ergänzen das Unterrichtsgeschehen am Rathenau-Gymnasium in dieser Beziehung: Die Beteiligung an der Ausstellung in der Friedrich-Ebert-Stiftung „Rechtsextremismus bekämpfen - Demokratie stärken“, das Projekt „Stolpersteine“⁴ oder die Projekttag zum Mauerfall, die Schule stellte hier etwa 40 Ballonpaten anlässlich der „Aktion Lichtgrenze“ bei den Feierlichkeiten zum Gedenken an den Fall der Mauer, seien hier stellvertretend genannt. Das Schulklima wird dabei von allen Beteiligten als äußerst angenehm beschrieben. Die Schule wird als überschaubar und aufgeschlossen charakterisiert, die Lehrerinnen und Lehrer sind für die Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern nahezu immer ansprechbar, eine „Schulstress-AG“ dient als Anlaufstelle bei Problemen der Schülerinnen und Schüler. Besondere Verdienste oder Leistungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern oder Eltern erfahren auf der jährlichen „Walther“-Verleihung eine besondere Würdigung.

Das positive Schulklima spiegelt sich in den Unterrichtsbedingungen wider. Der Unterricht am Walther-Rathenau-Gymnasium ist von einem freundlichen und angenehmen Lern- und Arbeitsklima

³ SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

⁴ Stolpersteine nennt sich ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Mit entsprechend verlegten Gedenktafeln will er an das Schicksal der Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

geprägt, Disziplin- und Erziehungsschwierigkeiten gibt es kaum. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht meist strukturiert und an klaren Zielen ausgerichtet, die den Schülerinnen und Schülern aber nicht immer transparent gemacht werden. Vor allem zur Reflexion im Hinblick auf das Erreichen dieser Ziele kommt es selten, auch sind die Schülerinnen und Schüler oftmals noch nicht in die Gestaltung der Unterrichtsabläufe miteinbezogen. Auch gibt es Qualitätsunterschiede in der Gestaltung des Unterrichts: Immer wieder sind frontale Phasen mit geringer Schülereinbindung zu beobachten. Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte fließen insgesamt nur selten ins Unterrichtsgeschehen ein. Häufig ist der Unterricht jedoch methodisch anregend und abwechslungsreich organisiert. In vielen Stunden nutzen die Schülerinnen und Schüler dabei die technischen Möglichkeiten der gut ausgestatteten Schule. Dabei werden die in vielen Räumen vorhandenen Smartboards sowohl als Tafel und Präsentationsmedium als auch als interaktives Unterrichtsmedium eingesetzt. Die Förderung des individuellen Lernens und individueller Lernangebote wurde bei der letzten Schulinspektion als Entwicklungsbedarf formuliert. Tatsächlich sind die Merkmale für die Individualisierung der Lernprozesse mittlerweile deutlicher ausgeprägt. Die Aufgabenformate im Unterricht lassen nun in knapp einem Drittel der Stunden unterschiedliche Lern- und Bearbeitungswege zu, auch im Hinblick auf das teilweise unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Binnendifferenzierte Lernangebote kommen vereinzelt zum Tragen, zum Beispiel wenn im Grundkurs Latein bei einem Gruppenpuzzle Übersetzungen unterschiedlicher Anforderungsniveaus angefertigt werden oder wenn im Leistungskurs Chemie die verschiedenen Gruppen bei der Versuchsplanung mit unterschiedlich komplexen Bedingungen umgehen müssen. Immer noch werfen die Lehrerinnen und Lehrer nur in gut einem Drittel der Stunden problemorientierte Fragestellungen auf. Erreichte Ergebnisse und Fehleranalysen thematisieren sie wenig dahingehend, dass aus ihnen Nutzen für den weiteren Lernprozess gezogen wird. Präsentationen von Arbeitsergebnissen sind kein selbstverständlicher Teil des Unterrichts. Im Bereich des kooperativen Lernens wird der Unterricht dagegen den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft oftmals gerecht: Die Schülerinnen und Schüler helfen sich vielfach, Gruppenarbeit beispielsweise hat einen hohen Anteil am gesamten Unterrichtsgeschehen. Dennoch kommt es oft nicht zu Aufgabenstellungen, die von den Schülern wirklich Teamarbeit und die Anwendung entsprechender Kompetenzen fordern.

Die vielfach gelungene Berücksichtigung der unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler findet im Hinblick auf für sie geeignete Fördermaßnahmen keine durchgängige Fortführung. Abhängig von der jährlichen Ausstattung werden die Lerngruppen geteilt unterrichtet, Förderung für Lernschwache findet nicht regelmäßig, oftmals lediglich in unmittelbarer Nähe zu den Prüfungen des MSA statt. Ein Methodentraining in Klasse 7 sowie Kooperationen mit der Halensee- und der Grunewald-Grundschule sollen den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium für die Schülerinnen und Schüler erleichtern. Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler ist in wenigen Fachbereichen etabliert, die Teilnahme an Wettbewerben findet nur vereinzelt statt. Eine Herausforderung für die Lehrkräfte sind darüber hinaus die unterschiedlichen Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, deren Anteil an der Schülerschaft in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Als eine Maßnahme führte die Schule 2013/14 einen Studientag zur durchgängigen Sprachbildung durch. Ein entsprechendes Konzept ist bereits angedacht, aber noch nicht erarbeitet. Bisher erhält die Schule keine zusätzlichen Stunden zur Sprachförderung. Ein Fortbildungskonzept, das als wesentlichen Punkt die Sprachbildung beinhaltet, wird zurzeit in der erweiterten Schulleitung entwickelt. Als Beispiel für gelungene Differenzierung und Sprachbildung, aber auch für das an der Schule gelebte Schulprofil stehen die drei Willkommensklassen, für die die Schule ein Konzept erarbeitet hat. Nahezu alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule haben bis heute in diesen Klassen unterrichtet. Tatsächlich gelingt es, ein gutes Drittel der hier unterrichteten Schülerinnen und Schüler im Anschluss in die Regelklassen zu übernehmen.

1.4 Qualitätsprofil des Walther-Rathenau-Gymnasiums⁵

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁵ Das Qualitätsprofil des Walther-Rathenau-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁶

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

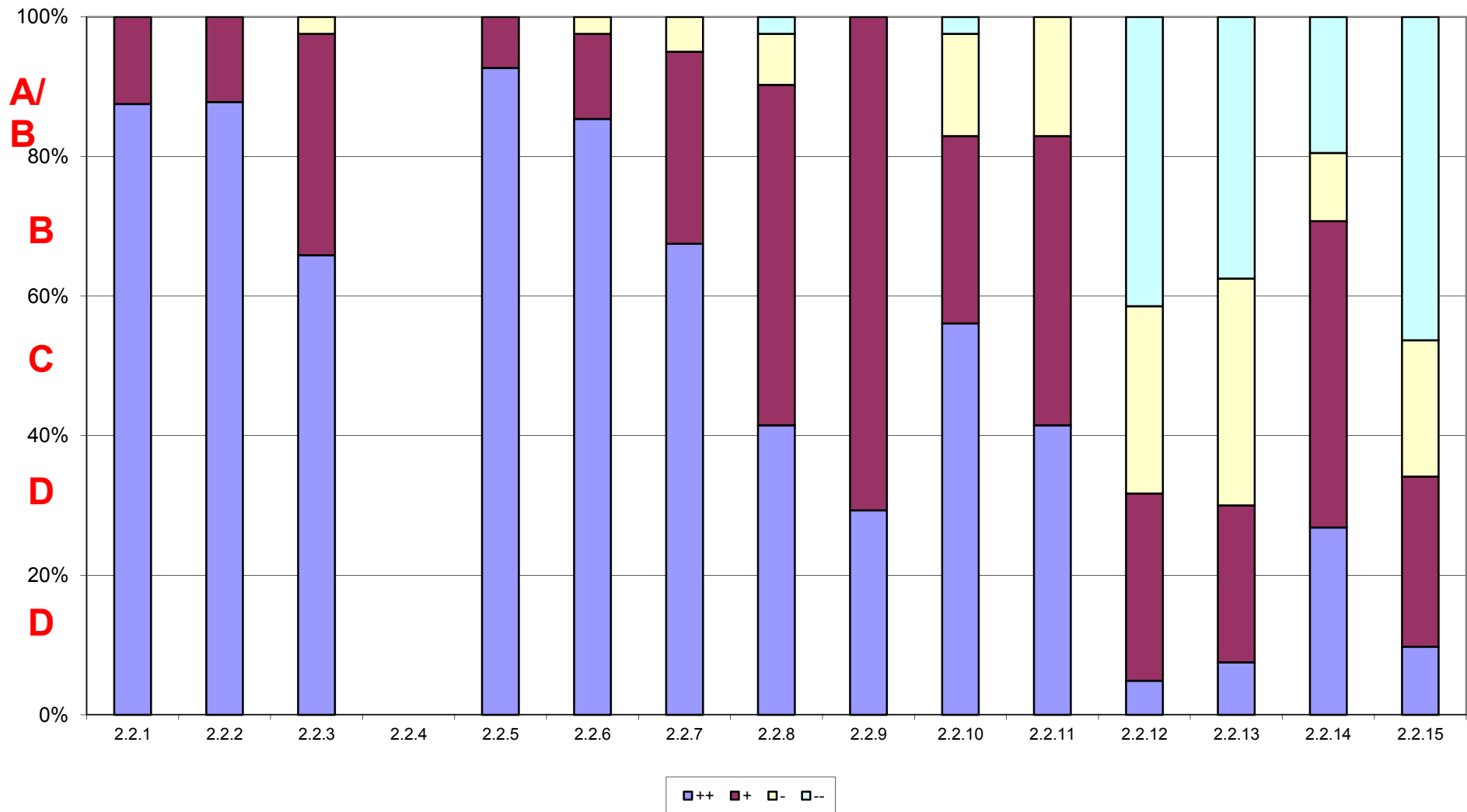
⁶ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

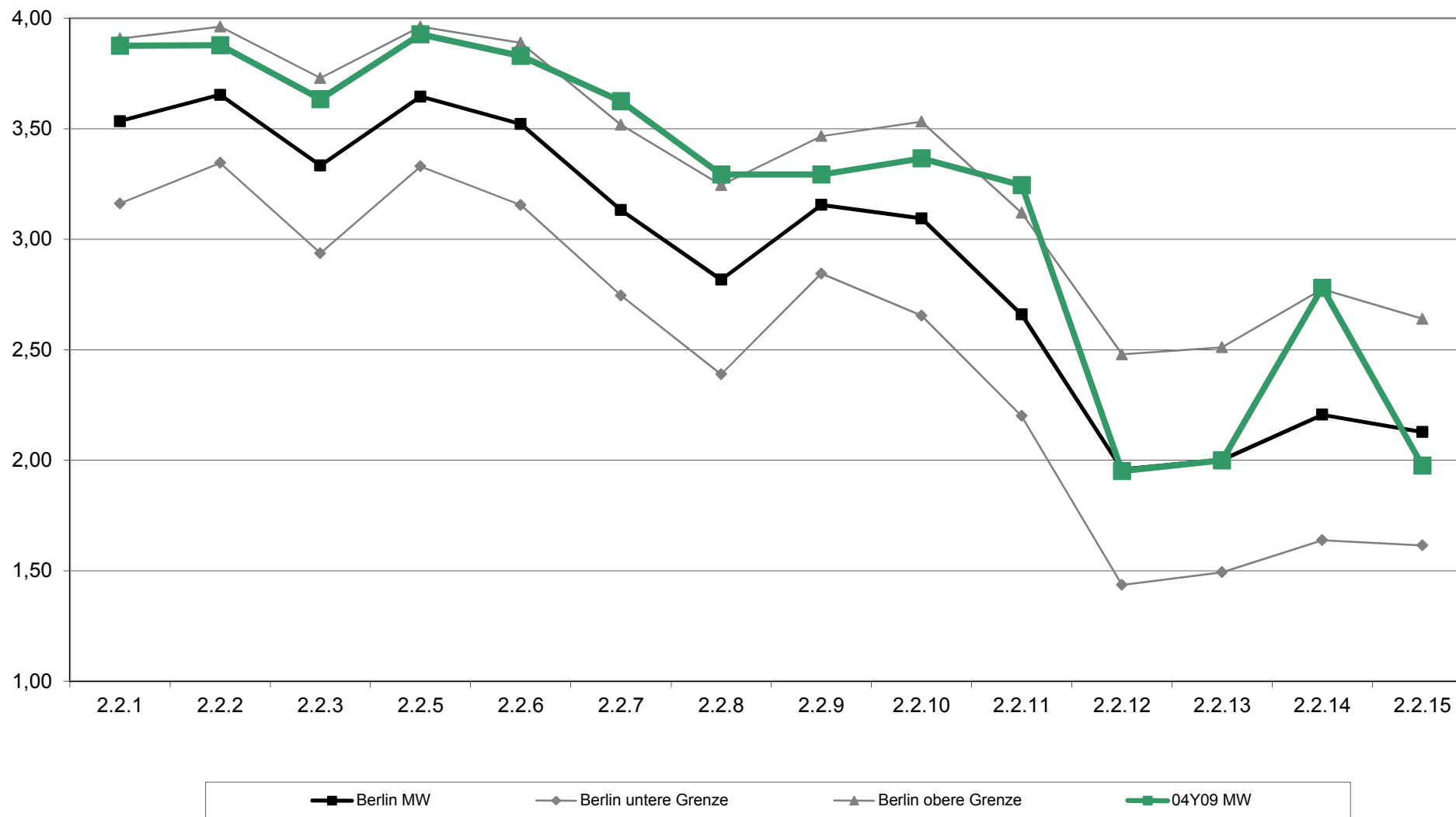
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	41	87,5 %	12,5 %	0,0 %	0,0 %	A	3,88	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	41	87,8 %	12,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,88	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	41	65,9 %	31,7 %	2,4 %	0,0 %	A	3,63	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.⁷
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	41	92,7 %	7,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,93	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	41	85,4 %	12,2 %	2,4 %	0,0 %	A	3,83	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	41	67,5 %	27,5 %	5,0 %	0,0 %	A	3,63	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	41	41,5 %	48,8 %	7,3 %	2,4 %	A	3,29	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	41	29,3 %	70,7 %	0,0 %	0,0 %	B	3,29	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	41	56,1 %	26,8 %	14,6 %	2,4 %	A	3,37	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	41	41,5 %	41,5 %	17,1 %	0,0 %	A	3,24	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	41	4,9 %	26,8 %	26,8 %	41,5 %	D	1,95	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	41	7,5 %	22,5 %	32,5 %	37,5 %	D	2,00	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	41	26,8 %	43,9 %	9,8 %	19,5 %	B	2,78	2,21	a
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	41	9,8 %	24,4 %	19,5 %	46,3 %	D	1,98	2,13	c

⁷ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

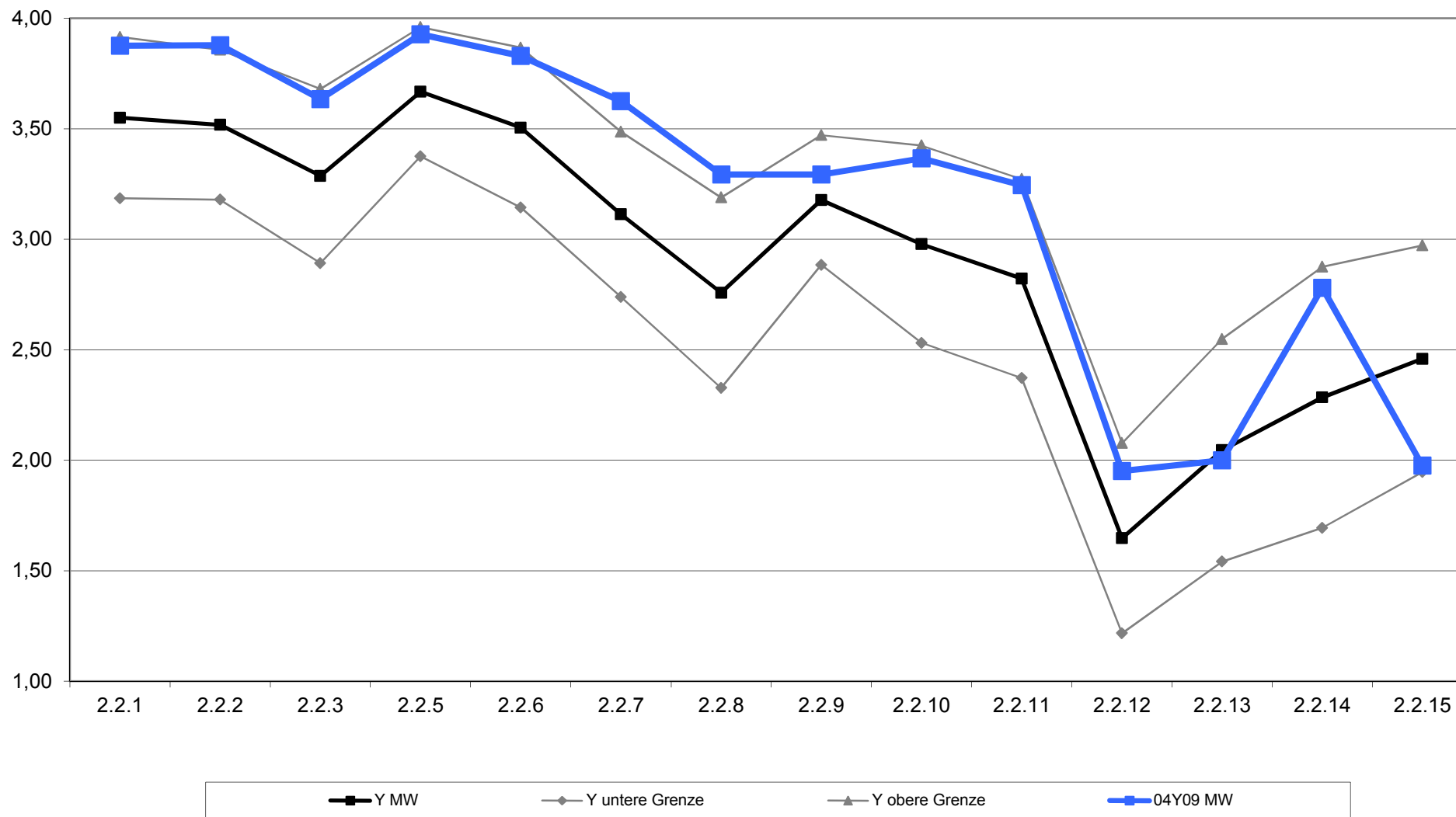
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Walther-Rathenau-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	41
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	17	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	3	16	12	6	3	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	13	8

genutzte Medien⁸

10 %	Computer als Arbeitsmittel
7 %	OHP
15 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
59 %	Tafel/Whiteboard
41 %	Heft/Hefter

68 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
7 %	Nachschlagewerke
32 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
32 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
61 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
39 %	Fragend entwickelndes Gespräch	7 %	Experimentieren
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	5 %	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
10 %	Diskussion/Debatte	2 %	Produzieren
66 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	29 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	54 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	25	11	9	16
prozentuale Verteilung ¹⁰	61 %	27 %	22 %	39 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 32 von 33 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 97 %.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Walther-Rathenau-Gymnasium wurde 1903 an der Caspar-Theiss-Straße gebaut und erhielt 1928 einen weiteren Gebäudeteil mit dem heutigen Haupteingang an der Herbertstraße. Auf dem rückseitig gelegenen Schulhof können die Schülerinnen und Schüler ihre Fahrräder abstellen und auch von dort aus das Schulhaus betreten. Der Eingang zur Caspar-Theiss-Straße wird heute nur noch als Ausgang genutzt. In den sechziger Jahren kam zum ursprünglichen Schulhaus ein zweistöckiger Anbau hinzu, der im unteren Bereich eine gut ausgestattete Sporthalle und darüber die große Aula der Schule beherbergt, die gegebenenfalls auch für schulexterne Veranstaltungen vermietet wird. Sie bietet Platz für ca. 250 Personen, ist mit Mischpult, Projektionsfläche, einem neuen Vorhang und einer Empore für Zuschauer versehen und kann somit für Theateraufführungen oder Konzerte genutzt werden. Baurechtliche Auflagen verhindern derzeit eine von der Schule gewünschte Verlängerung des Turnhallenbereichs. Alle drei Gebäude der Schule umschließen einen ansprechend gestalteten Schulhof, der mit einem eingezäunten Ballspielplatz, Tischtennisplatten und einer kleinen Liegewiese genügend Möglichkeiten für Ruhe und Bewegung bietet. Auf Initiative der Eltern und unter Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern wurde hier im letzten Jahr das bis dahin verfallene grüne Klassenzimmer wiederhergestellt. Auf der Fassade des Eingangsbereichs empfangen den Besucher drei große Steinfiguren mit den Titeln „KUNST — NATUR — SPRACHE“. Im Innern umrahmen zwei große Schiebetafeln eine Büste des Namensgebers. Auf ihnen sind aktuelle Mitteilungen und Langzeitplanungen für und von Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern zu lesen. Ebenfalls hängt hier der aktuelle Vertretungsplan aus, der zudem auf der Homepage der Schule veröffentlicht wird.

Der Verwaltungsbereich liegt im Erdgeschoss. Hier befinden sich das Sekretariat, die Schulleitungsbüros und der Raum des Hausmeisters. Ein großer „Kummerkasten“ ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre Anliegen anonym einzubringen. Den Lehrkräften steht im zweiten Obergeschoss ein großes Lehrerzimmer mit einem zusätzlichen Arbeitsraum zur Verfügung. Von den dort befindlichen sechs Rechnern sind jeweils die Hälfte an das Schüler- bzw. das Verwaltungsnetz angeschlossen. Drei breite helle Treppenaufgänge verbinden die Stockwerke, auf denen sich die großzügig angelegten und gut ausgestatteten Fach- und Sammlungsräume der Naturwissenschaften und des Faches Kunst sowie die elf Klassenzimmer verteilen. Schülerarbeiten schmücken die breiten Flure. Der große Zeichensaal im zweiten Obergeschoss wird auch für Gesamtkonferenzen und Schulveranstaltungen genutzt. Seit einem Jahr unterrichten die Lehrkräfte nach dem Klassenraumprinzip, wobei die Schülerinnen und Schüler beim Jahrgangswechsel jeweils ein Stockwerk höher wandern. So werden auf der dritten Etage die Jahrgangsstufe 10 und die Oberstufenschülerinnen und -schüler, letztere in entsprechenden Kursräumen, unterrichtet. Einige Räume im Keller werden als Werkstätten und als Übungsraum für die Schülerband genutzt. Aus Sicherheitsgründen können mit Ausnahme der Toiletten nahezu alle Räume der Schule von außen nur mit einem Schlüssel geöffnet werden und sind von innen mit Klinken versehen. Seit Juli 2015 steht den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ein kleiner Aufenthaltsraum zur Verfügung, den sie in Eigenverantwortung selbst gestaltet und mit Möbeln, Bücherregalen und einer kleinen Musikanlage ausgestattet haben. Zur finanziellen Unterstützung haben sie hierzu Anträge an den Förderverein gestellt. Die kleine Cafeteria im Keller ist derzeit nur unzureichend möbliert und bietet nur eine kleine Auswahl an Lebensmitteln und keine warme Mahlzeit. Im nahegelegenen Umweltbundesamt können die Schülerinnen und Schüler allerdings zu Mittag essen. Im ersten Obergeschoss stehen den Schülerinnen und Schülern gegen eine Gebühr Schließfächer zur Verfügung, die von der Firma Mietra verwaltet werden. Die Sanitäranlagen für die Schülerinnen und Schüler sind saniert und sauber.

Neben 15 Smartboards und vereinzelt PCs in den Klassenräumen, sowie je 15 PC-Arbeitsplätzen in den beiden Informatikräumen hat die Schule noch zwei Laptopwagen mit je 15 Computern angeschafft. Die Informatikräume sind mit blendfreien Lampen versehen und verdunkelbar. Die Vernetzung der Computer läuft über WLAN, teilweise über LAN.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Geisler

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	373			
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
	401	533	559	610
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	3,4 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	keine		keine	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt	
Walther-Rathenau-Gymnasium	5,5 %		0,5 %	
Gymnasien	4,2 %		0,3 %	
Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf	5,6 %		1,0 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2014/15)	Walther-Rathenau-Gymnasium		Gymnasien	
	2,2%		2,9%	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13
absolute Zahlen	160	143	120	132
prozentualer Anteil	43 %	36 %	23 %	24 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	2	0	3	3
Durchschnittsfrequenz	25,4			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	170			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Knobelsdorf
stellvertretender Schulleiter	Herr Krüger

weitere Funktionsstellen	
Fachleiter	6, davon 4 unbesetzt
Fachbereichsleiter	3, davon 2 unbesetzt
Pädagogischer Koordinator	1

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	33

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	704,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	667,3
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	94,7 %

2.2 Ergebnisse der Schule¹¹

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015¹²

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Walther-Rathenau-Gymnasium	7	18	30	33	12
Vergleichsgruppe ¹³	1	7	28	41	23
Testheft (Berlin)	1	9	28	39	23

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Walther-Rathenau-Gymnasium	-	23	18	40	18
Vergleichsgruppe	-	13	36	33	16
Testheft (Berlin)	-	16	34	33	16

¹¹ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:
http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin:
www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Walther-Rathenau-Gymnasium	-	11	33	44	12
Vergleichsgruppe	-	9	46	37	7
Testheft (Berlin)	-	11	45	37	7

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Walther-Rathenau-Gymnasium	7	26	37	23	7
Vergleichsgruppe	8	23	40	19	11
Testheft (Berlin)	9	24	35	19	13

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	14.07.2015
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	22.09.2015
41 Unterrichtsbesuche	22.09.2015 und 24.09.2015
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹⁴	22.09.2015
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	24.09.2015
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und dem pädagogischen Koordinator	
Gespräche mit Hausmeister und Sekretärin	22.09.2015
Präsentation des Berichts	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁴ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	81 %
Lehrkräfte	90 %
Eltern	48 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Walther-Rathenau-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁵

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte das Walther-Rathenau-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- E.5 Schulprofil
- E.8 Demokratieerziehung

¹⁵ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁶</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁶ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	80 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	49 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	95 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	24 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	43 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	95 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	85 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	98 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	17 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	15 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	37 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	15 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	71 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	95 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	51 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
	5. Die gewählten Methoden und	85 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	95 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	66 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	68 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	71 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	29 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	22 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	32 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	17 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	24 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	61 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	35 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	33 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	80 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	76 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	37 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	24 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	37 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	41 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	39 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	22 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	20 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	-
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
3.2.2 Förderung sozialen Lernens				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	-
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	#
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	#
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	+
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	+
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	+
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	#
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.8 Demokratieerziehung

Qualitätskriterien		Wert		
E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung				
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	++		
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	++		
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	++		
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	--		
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	#		
E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	++		
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	++		
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++		
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	-		
E.8.3 Lernkultur				
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	+		
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	+		
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	-		
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 9, 10 und 12)

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	184	26%	48%	16%	7%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	184	6%	30%	45%	15%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	184	7%	31%	31%	26%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	184	39%	41%	14%	5%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	184	10%	42%	35%	10%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	184	9%	27%	33%	21%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	184	26%	43%	24%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	184	26%	42%	20%	8%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	184	41%	26%	18%	9%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	184	43%	33%	11%	8%	5%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	184	21%	36%	22%	8%	13%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	184	21%	27%	29%	15%	9%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	184	27%	33%	17%	12%	11%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	184	9%	40%	31%	13%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	184	35%	32%	17%	8%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	184	24%	34%	23%	14%	5%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	184	52%	19%	14%	7%	9%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	184	20%	26%	21%	15%	18%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	184	14%	18%	30%	20%	18%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	184	17%	14%	25%	24%	21%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

b) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	92%	8%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	26	27%	38%	31%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	26	31%	54%	15%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	26	85%	15%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	26	62%	38%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	26	8%	54%	31%	4%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	26	0%	77%	23%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	26	42%	46%	8%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	26	88%	12%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	65%	31%	4%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	42%	42%	12%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	46%	50%	4%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	35%	58%	4%	0%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	26	73%	19%	4%	0%	4%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	88%	12%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	26	58%	31%	12%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	26	23%	38%	35%	4%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	65%	23%	8%	0%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	58%	35%	4%	0%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	26	54%	38%	4%	0%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	35%	46%	19%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	26	54%	42%	4%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	46%	50%	4%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	26	27%	19%	31%	19%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	26	42%	54%	4%	0%	0%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	65%	31%	0%	0%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	26	27%	65%	8%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	26	38%	23%	23%	8%	8%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	26	15%	38%	31%	4%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	26	12%	73%	12%	4%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	26	65%	35%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	26	54%	42%	4%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	26	58%	31%	12%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	26	58%	35%	4%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	26	81%	19%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	26	62%	35%	4%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	26	27%	19%	27%	12%	15%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	26	15%	12%	31%	38%	4%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	26	23%	15%	27%	8%	27%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	26	12%	19%	31%	15%	23%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	26	35%	35%	15%	12%	4%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	26	58%	31%	8%	4%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	26	50%	38%	8%	4%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	26	35%	46%	15%	0%	4%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	26	85%	15%	0%	0%	0%

c) Eltern (Jahrgangsstufen 9, 10 und 12)

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	98	59%	28%	8%	2%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	98	34%	42%	17%	1%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	98	38%	37%	19%	2%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	98	39%	41%	15%	3%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	98	28%	45%	15%	2%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	98	6%	28%	19%	6%	41%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	98	12%	21%	17%	6%	43%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	98	30%	35%	11%	5%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	98	48%	28%	11%	2%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	98	51%	31%	5%	2%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	98	42%	31%	5%	0%	22%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	98	43%	40%	5%	3%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	98	42%	30%	2%	4%	22%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	98	24%	35%	20%	3%	17%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	98	59%	32%	4%	0%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	98	31%	32%	23%	8%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	98	14%	31%	26%	9%	20%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	98	26%	42%	21%	8%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	98	14%	19%	33%	31%	3%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	98	40%	30%	7%	1%	22%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	98	28%	13%	7%	1%	51%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	98	39%	36%	11%	5%	9%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	98	13%	27%	32%	6%	22%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	98	15%	32%	17%	7%	29%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	98	43%	42%	2%	2%	11%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	98	59%	28%	4%	1%	8%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

